

Hamburger Allianz für die Pflege

Noch nie haben in Hamburg so viele Menschen als Pflegekraft gearbeitet wie heute. Auch die Nachfrage von jungen Menschen nach einer Pflegeausbildung in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten ist hoch. Durch die Einführung einer Umlagefinanzierung haben wir in Hamburg die Ausbildungszahlen in der Langzeitpflege in den letzten fünf Jahren stetig erhöhen können: in der Ausbildung zur Altenpflege befinden sich 28% mehr Schülerinnen und Schüler, in der Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Und die Metropolregion Hamburg ist weiterhin ein attraktiver Standort für Berufsausbildung und Studium, so dass die Zahl jüngerer Erwachsener in Hamburg stabil ist und in den letzten Jahren sogar gestiegen ist.

Die pflegerische Versorgung steht aber auf der anderen Seite vor großen Herausforderungen. Die Lebenserwartung und damit die Zahl der Hochbetagten steigen deutlich an und mit ihr auch der Bedarf an Behandlung, pflegerischer Unterstützung und Begleitung. Die Bewältigung dieser Herausforderungen darf nicht auf dem Rücken der Pflegekräfte und ihrer Arbeitsbedingungen erfolgen, sondern muss im Gegenteil als Motor genutzt werden, um das Ansehen der Pflege als Beruf zu steigern, eine angemessene Bezahlung zu erreichen und die Arbeitsbedingungen so zu verbessern, dass die engagierten Pflegekräfte den Beruf möglichst lange ausüben möchten.

Die Pflegeberufereform hat mit der Einführung einer generalistischen Pflegefachkraftausbildung wesentliche Voraussetzungen verbessert. Die generalistische Ausbildung wird es zukünftigen Absolventinnen und Absolventen ermöglichen, vielseitige Einsatz-, Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten wahrzunehmen, denn die bislang getrennten Ausbildungsberufe „Altenpfleger/-in“, „Gesundheits- und Krankenpfleger/-in“ und „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in“ werden in einer generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung mit einheitlichem Berufsabschluss („Pflegefachmann/-frau“) zusammengeführt. Mit dem zukünftig generalistischen Ausbildungsgang wird allen Absolventinnen und Absolventen der Zugang zu allen Berufsfeldern in der Pflege eröffnet. Die beruflichen Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten werden somit über die gesamte Zeit des Erwerbslebens verbessert und die individuelle Berufszufriedenheit gestärkt. Wer sich heute für eine Ausbildung in der Pflege entscheidet, kann Karriere in sehr unterschiedlichen und fachlich interessanten Einsatzfeldern machen und kann von einer Durchlässigkeit bis zum Bachelor- und Masterabschluss an einer Hochschule profitieren.

Die Partner der Hamburger Allianz für die Pflege wollen gemeinsam diesem Neuanfang zum Erfolg verhelfen, die Arbeitsbedingungen in der Pflege stetig verbessern und damit den langfristigen Verbleib im Pflegeberuf ermöglichen. Sie wollen dabei die Möglichkeiten, die sich durch Verbesserungen der Rahmenbedingungen auf Bundesebene ergeben, gezielt für Hamburg nutzen. Diese Ziele können nur gemeinsam und mit aufeinander abgestimmten Maßnahmen, die im Folgenden näher ausgeführt werden, erreicht werden.

Die Allianz steht allen Partnern offen, die die im Folgenden genannten Ziele und Maßnahmen unterstützen und bei der Umsetzung mitwirken wollen.

1. Wir schaffen gemeinsam die Voraussetzungen, um der neuen Pflegeausbildung zu einem reibungslosen Start und zu einem Erfolg für Hamburg zu verhelfen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, die Behörde für Schule und Berufsbildung und die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung haben bereits Anfang 2018 ein behördenübergreifendes Projekt ins Leben gerufen, um alle notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung der

Pflegeberufereform in Hamburg vorzubereiten, zu koordinieren und umzusetzen. Sie organisieren dabei einen breiten Beteiligungsprozess aller in Hamburg an der Ausbildung und dem Studium beteiligten Organisationen. Alle Partner verpflichten sich, die organisatorischen und formalen Fragen rechtzeitig bis zum Start der generalistischen Ausbildung im Jahr 2020 umzusetzen.

Die Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann wird vollständig schulgeldfrei ausgestaltet.

Die Hamburgische Pflegegesellschaft e.V. (Hamburgische Pflegegesellschaft) und die Hamburgische Krankenhausgesellschaft e.V. (Hamburgische Krankenhausgesellschaft) haben eine gemeinsame Gesellschaft zur Umsetzung des Ausgleichsverfahrens gegründet, mit dem die Kosten der Pflegeausbildung nach dem Gesetz wettbewerbsneutral auf alle Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen, die Pflegeversicherung und das Land aufgeteilt werden. Die Kosten der Ausbildung werden damit erstmalig auf alle Einrichtungen verteilt, die Pflegefachkräfte benötigen und einsetzen. Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz trägt die Kosten für die Vorbereitung des Verfahrens und der erforderlichen EDV-Infrastruktur.

Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung wird sich dafür einsetzen, dass zum Wintersemester 2020/21 an der HAW Hamburg eine bedarfsgerechte Anzahl von Studienplätzen für eine hochschulische Ausbildung nach Maßgabe des Pflegeberufegesetzes in Hamburg zur Verfügung steht, in der sowohl ein Bachelorabschluss als auch der Abschluss zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann erworben werden können.

2. Wir werden verstärkt für eine berufliche Karriere in der Pflege werben und über die neuen Ausbildungswege informieren.

Die beruflichen Perspektiven in der Pflege verbessern sich durch die neue, fachlich breiter angelegte Ausbildung. Die Pflegeprozesse können von Pflegefachkräften selbstständiger gestaltet werden. Auch durch zusätzlich finanzierte Stellen im Pflegedienst von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, eine gute Bezahlung und verbesserte Arbeitsbedingungen wird eine berufliche Karriere in der Hamburger Pflege noch attraktiver. Davon müssen junge Menschen, ihre Eltern, aus der Pflege zeitweilig ausgeschiedene Menschen und alle Multiplikatoren erfahren.

Behörden und Kooperationspartner¹ starten hierfür eine Aufmerksamkeit erreichende Kampagne zur Gewinnung von Fachkräften für die Pflegeberufe und zur Bewerbung der neu strukturierten Pflegeausbildung; sie stellen gemeinsam gezielte Informationsmaterialien zur Verfügung. Alle Partner der Hamburger Allianz verbreiten die Botschaften und Informationen da, wo sie die Zielgruppen erreichen.

Zum Kern der Kampagne gehören Videos, die in den Sozialen Medien verbreitet werden, moderierte Kanäle in den Sozialen Medien, eine Neugestaltung der Website pflegeberufe-hamburg.de der GWHH, Veranstaltungen, Plakataktionen, Messeauftritte und Print-Materialien.

¹ Folgende Kooperationspartner beteiligen sich an der Gestaltung und Finanzierung der öffentlichen Kampagne: Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV), Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), Gesundheitswirtschaft Hamburg GmbH (GWHH), Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V. (bpa), Universitätsklinikum Hamburg (UKE), Asklepios Hamburg GmbH, Immanuel Albertinen Diakonie, Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW).

3. Wir werden im Rahmen der Berufsorientierung für Hamburger Schülerinnen und Schüler verstärkt auf die Chancen einer Pflegeausbildung hinweisen und dabei Schülerinnen/Schüler und Pflegeprofis miteinander in Kontakt bringen.

Die Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützt im Rahmen ihrer Berufs- und Studienorientierung (BOSO) alle Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen Berufs- und Studienwahl. In Bezug auf die Pflegeberufereform weist sie insbesondere auf die erweiterten Chancen der neu geordneten generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann hin. Sie informiert über Möglichkeiten der Aufnahme einer beruflichen Ausbildung sowie über die erweiterten Karrierechancen durch ein duales Studium bzw. eine Fachhoch- bzw. Hochschulausbildung.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und die Behörde für Schule und Berufsbildung schaffen ein Netzwerk von Pflegekräften, die als „Stadtteilbotschafter“ über ihren Beruf und ihre eigene Berufsentscheidung sprechen und die insbesondere an den Schulen des Stadtteils über den Pflegeberuf informieren oder sogar gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern Unterrichtsstunden für Jugendliche gestalten. Sie stehen auch für Eltern als Gesprächspartner zur Verfügung, die unsicher sind, ob die Berufswahl ihres Kindes die richtige Entscheidung ist.

Die Behörden werden zusammen mit den Botschaftern Aktionstage für den Pflegeberuf organisieren und auf Messen präsent sein.

Die Agentur für Arbeit Hamburg berät in der spezialisierten Ausbildungsstellenvermittlung Jugendliche in betriebliche Ausbildungsplätze. Bei der Beratung wird der Berufswunsch des Kunden/der Kundin berücksichtigt und die realistischen Ausbildungschancen auf dem aktuellen Arbeitsmarkt analysiert und abgeglichen.

4. Die Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen werden die vorhandenen Ausbildungsplätze besser ausnutzen und zielen darauf ab, neue Ausbildungsplätze zu schaffen.

Gemeinsames Ziel aller Beteiligten ist es, vorhandene Ausbildungskapazitäten voll umfänglich zu nutzen. Bis zu 22 % der Ausbildungsplätze für Pflegekräfte im Krankenhaus sind aus unterschiedlichen Gründen nicht besetzt. Die ausbildenden Institutionen haben die klare Absicht, möglichst alle Ausbildungsplätze zu besetzen.

Darüber hinaus streben die ausbildenden Einrichtungen an, zusätzliche Ausbildungsplätze in der Pflege anzubieten und zu besetzen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wird eine Übersicht über die Ausbildungsplätze und die Ausbildungszahlen jährlich den genannten Institutionen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen und veröffentlichen.

Die ausbildenden Betriebe werden abgelehnte Bewerberinnen und Bewerber über weitere Möglichkeiten informieren, die gewünschte oder eine ähnliche Ausbildung zu beginnen.

Zur Erreichung dieses Zieles steht auch das Gesamtangebot der Jugendberufsagentur Hamburg uneingeschränkt zur Verfügung. Die Beteiligten werden eine Verabredung zum zukünftigen Verfahren bei der Besetzung kurzfristig frei gewordener Ausbildungsplätze treffen.

5. Wir bezahlen Pflegekräfte in Hamburg gut und stellen hierüber Transparenz her.

Die Ausbildungsvergütungen in der Pflege sind im Vergleich mit anderen Berufsausbildungen sehr gut: Sie betragen rund 1.100 Euro monatlich im ersten Ausbildungsjahr und steigen auf fast 1.300 Euro im dritten Ausbildungsjahr an.

Das gilt im Vergleich mit anderen Dienstleistungsberufen durchaus auch für die Einstiegsgehälter; diese betragen bei tariflich gebundenen Trägern und solchen, die sich daran orientieren in der Langzeitpflege zum Beispiel brutto rd. 2.700 Euro monatlich und liegen in den Krankenhäusern etwas höher. Dies anzugleichen ist auch eine Frage der Anerkennung für fachlich anspruchsvolle und mit Schichtdienst verbundene Arbeit.

Die Hamburger Krankenhäuser und die Träger von Pflegeeinrichtungen zahlen Pflegekräfte nach einschlägigen, mit den Gewerkschaften vereinbarten Tarifverträgen oder orientieren sich in der Höhe an diesen Vergütungen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz entwickelt ein Arbeitgeberportal Pflege in Hamburg, das Pflegekräften, die sich für eine Stelle in Hamburg interessieren, einen einrichtungsbezogenen Einblick in die konkrete Bezahlung der in Frage kommenden Arbeitgeber ermöglicht.

6. Wir schaffen Arbeitsbedingungen, die den langfristigen Verbleib im Pflegeberuf verbessern.

Wer sich für eine Ausbildung oder Berufstätigkeit in der Hamburger Pflege entscheidet, möchte das Gelernte auch im Pflegealltag umsetzen können, die zeitweise belastende Arbeit verlässlich durch Freizeit, Familien und Privatleben ausgleichen können und seine Gesundheit auch über längere Zeit erhalten. Unter diesen Voraussetzungen – so zeigen es einschlägige Studien – bleiben Pflegekräfte über lange Zeit in ihrem gewählten Beruf.

Die Hamburger Krankenhäuser und die Träger von Pflegeeinrichtungen ergreifen gezielte Maßnahmen, um

- den Pflegekräften planbare Arbeits- und Freizeiten (verlässliche Dienstpläne) zu ermöglichen,
- die ihrer Ausbildung entsprechenden Entscheidungs- und Gestaltungsspielräume zu schaffen,
- vorgeschriebene Personalmindestbesetzungen einzuhalten oder zu übertreffen,
- die Gesundheit ihrer Beschäftigten zu fördern.

Die Kranken- und Pflegekassen bezuschussen auf der Grundlage des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen gezielt Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Anschaffung von digitaler Technologie zur Entlastung von Pflegekräften in der ambulanten und stationären Altenpflege.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz wird 100.000 Euro aus Mitteln der Abteilung „Gesundheitswirtschaft, Internationales, Beteiligungen“ bereitstellen, um Pflegeheime und Pflegedienste bei der Inanspruchnahme der im Pflegepersonalstärkungsgesetz vorgesehenen Zuschüsse für digitale Anwendungen zu beraten.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz schafft Transparenz über die Maßnahmen der Träger im Rahmen des Arbeitgeberportals Pflege und veröffentlicht entsprechende, nach gesetzlichen Vorschriften erhobene und zu veröffentlichende Prüfergebnisse, die sich auf die genannten Maßnahmen beziehen.

7. Wir unterstützen Menschen, die wegen einer Pflegeausbildung oder -tätigkeit nach Hamburg ziehen, bei der Wohnungssuche.

Hamburg ist als Metropole ein attraktiver Ort zum Lernen, Arbeiten und Leben. Trotz intensiver Bautätigkeit, gerade auch im geförderten Wohnungsbau, ist der Wohnungsmarkt in Hamburg angespannt. Wir möchten die Menschen, die für eine Pflegeausbildung oder -tätigkeit nach Hamburg ziehen dabei unterstützen, eine für sie bezahlbare Wohnung zu finden.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen stellt in Zusammenarbeit mit der Hamburgischen Pflegegesellschaft und der Hamburgischen Krankenhausgesellschaft durch Vereinbarungen mit den Investoren sicher, dass an den Standorten der „Flüchtlingsunterkünfte mit Perspektive Wohnen“ bezahlbarer Wohnraum für Pflegekräfte, Studierende und Auszubildende zur Verfügung gestellt werden.

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration verstärkt ihre Bemühungen um Wohnheimplätze für Auszubildende und stellt diese auch Auszubildenden für Pflegeberufe zur Verfügung, die nach Hamburg ziehen, um hier ihre Ausbildung aufzunehmen. Die Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung fördert den Ausbau der Wohnheimplätze für Studierende, die auch den Studierenden einer hochschulischen Pflegeausbildung zur Verfügung stehen.

Die Hamburger Krankenhäuser und die Träger von Pflegeeinrichtungen planen im Quartier, in ihren Gebäuden und auf ihren Betriebsgeländen wo immer möglich Wohnmöglichkeiten für Pflegekräfte mit ein oder kooperieren mit Wohnungsunternehmen.

8. Wir unterstützen die Karriere der Hamburger Pflegekräfte durch Fort- und Weiterbildung.

Mit einer erfolgreich abgeschlossenen generalistischen Ausbildung ist ein guter Grundstein für eine Karriere in verschiedenen Einsatzfeldern der Pflege gelegt. Wie in allen modernen Berufen gilt aber gerade auch in der Pflege das Prinzip „Lebenslanges Lernen“. Dann stehen Pflegekräften Fach- und Führungskarrieren offen.

Die Hamburgische Pflegegesellschaft und die Arbeitgeber in der Langzeitpflege unterstützen weiter die Aufstiegsqualifizierungen und fachspezifische Fortbildungen für Pflegefachkräfte im Rahmen des sehr erfolgreichen ESF-geförderten Projektes „Qualifizierungsoffensive“.

Mit Inkrafttreten des Pflegeberufereformgesetzes zum 01.01.2020 fördert die Agentur für Arbeit neben vollfinanzierten dreijährigen Umschulungen im Pflegebereich auch berufsbegleitende Weiterbildungen im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten. Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz schafft neue generalistische und kompetenzorientierte Grundlagen für Weiterbildungen

zu Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, die auch eine Anrechnung bereits erworbener Qualifikationen ermöglichen.

Die Hamburger Krankenhäuser und die Träger von Pflegeeinrichtungen investieren in bedarfsgerechte, in Personalentwicklungskonzepte eingebundene Fach- und Leitungsweiterbildungen, indem sie beschäftigte Pflegekräfte für solche Maßnahmen freistellen und die Qualifikation mitfinanzieren.

9. Wir stärken die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz und sorgen für Durchlässigkeit im Rahmen der Pflegeberufereform.

Hamburg verfügt über eine bundesweit anerkannte zweijährige und bereits generalistisch angelegte Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz (GPA). Sie schafft einen niedrighschwelligen Zugang zu einer Berufsausbildung in der Pflege mit guten Chancen des Durchstiegs zur Fachkraftausbildung.

Die Zahl der Auszubildenden in der GPA ist in den letzten Jahren noch stärker gestiegen als in der Altenpflege und Krankenpflege.

Die Agentur für Arbeit Hamburg fördert bei Vorliegen der persönlichen und gesetzlichen Voraussetzungen die Ausbildung zur Gesundheits- und Pflegeassistenz im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und die Behörde für Schule und Berufsbildung nehmen die Pflegeberufereform zum Anlass, auch die GPA-Ausbildung zu überprüfen und weiterzuentwickeln (zum Beispiel im Hinblick auf die Rahmenprüfungsordnung, den Bildungsplan sowie das Praxishandbuch), mit dem Ziel einer verkürzten Ausbildung zur Pflegefachfrau/ Pflegefachmann nach erfolgreichem Abschluss bzw. der Möglichkeit eines Abschlusses als GPA für diejenigen, die erkennen, dass sie den Abschluss als Pflegefachfrau/Pflegefachmann nicht schaffen werden.

10. Wir sind offen für ausländische Pflegekräfte und sorgen für ihre Integration.

In der Hamburger Pflege arbeiten seit vielen Jahren Menschen mit Migrationshintergrund und ausländischen Berufsqualifikationen. Sie bereichern die pflegerische Versorgung und helfen, sie für alle Pflegebedürftigen sicher zu stellen.

Die Agentur für Arbeit unterstützt die Unternehmen bei der Gewinnung solcher Pflegekräfte.

Die Hamburger Krankenhäuser und die Träger von Pflegeeinrichtungen benennen Zielzahlen nach Qualifikations- und Sprachniveau, für die sie eine Einstellung fest in Aussicht stellen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützt durch die Kooperation im Unternehmensservice W.I.R – work and integration for refugees Geflüchtete und Arbeitgeber in der Pflege bei der Qualifizierung für einen zukunftssicheren Arbeitsplatz in der Hamburger Pflege (fast track Pflege).

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz setzt sich dafür ein, bundesländerübergreifende Qualitätsstandards für Anpassungsmaßnahmen, Vorbereitungskurse und Kenntnisprüfungen festzulegen.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz überwacht die Maßnahmen im Rahmen der Anerkennungsverfahren im Land Hamburg zur Qualitätssicherung.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützt das durch das ESF geförderte IQ-Netzwerk Hamburg, das in Kooperation mit der UKE Akademie für Bildung und Karriere Anpassungsqualifizierungen für Gesundheitsfachleute durchführt und 50 Teilnehmer/innen pro Jahr die volle Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses ermöglicht. Die ABK setzt sich für die Erweiterung der Teilnehmerzahlen ein, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz setzt sich dafür ein, Sprachstandfeststellungen durch die Bildungsträger vor Lehrgangsbeginn einzuführen (Grundlage für Teilnahme und erfolgreiche Abschlüsse).

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützt das Vorhaben auf Bundesebene, ausbildungsbegleitende Hilfen (Beratung der Arbeitgeber, Sprachhilfe, Integrationshilfe, Förderlehrer für Schulen etc.) zu erweitern.

Die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz erweitert bei Bedarf die Anzahl an Kenntnisprüfungen und bezieht weitere Bildungsträger zur Abnahme von praktischen Prüfungen mit ein.

Die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration ko-finanziert mit Mitteln des ESF folgende Projekte:

- „4. Hamburger Qualifizierungsoffensive in der Pflege“ (Mai 2017 bis Juni 2021). Durch dieses Projekt werden ungelernte Pflegekräfte sowie ausgebildete Assistenz- und Fachkräfte in der Altenpflege berufsbegleitend fortgebildet und nachqualifiziert. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden somit zukunftssichere Beschäftigungsverhältnisse in der Wachstumsbranche Altenpflege ermöglicht. Darüber hinaus wird im Projekt die auf zwei Jahre verkürzte Ausbildung im neuen Pflegeberuf systemübergreifend entwickelt und erprobt. Parallel wird eine Fortbildung zum neuen Pflegeberuf für Lehrkräfte und Praxisanleiterinnen konzipiert und angeboten. Schließlich hält das Projekt ein umfassendes Informations- und Beratungsangebot zur Berufswahl und zum Verbleib im Pflegeberuf vor.
- „Integration Geflüchteter in die Patientenversorgung“ (Februar 2017 bis Dezember 2020). Das Projekt hat das Ziel, zusätzliche Fachkräfte für Einrichtungen der Patientenversorgung wie Krankenhäuser und niedergelassene Arztpraxen zu gewinnen. Geflüchtete mit einem in Deutschland nicht anerkannten Abschluss in einem Gesundheitsberuf lernen bereits in einer frühen Phase ihrer Integration Arbeitskultur, Fachsprache und Basisthemen kennen, werden in ihrer Beschäftigungsfähigkeit gestärkt und auf den Arbeitsalltag in Krankenhäusern oder Praxen vorbereitet. So wird für Geflüchtete mit Bleiberecht eine nachhaltige Grundlage für eine erfolgreiche berufliche Zukunft im Gesundheitssektor geschaffen.
- „Pflegeberuf als Chance - Qualifizierung für Geflüchtete“ (August 2017 und Dezember 2019). Das Projekt bietet Geflüchteten, die über eine gute Bleibeperspektive, einen abgeschlossenen Integrationskurs und Sprachkenntnisse auf B1-Niveau verfügen, einen verbesserten Zugang zu einer Beschäftigung oder Ausbildung im Pflegebereich. Während einer vorbereitenden Phase werden den Teilnehmenden in verschiedenen Unterrichtseinheiten Lern- und Arbeitstechniken, Bewerbungsrichtlinien, interkulturelle Kompetenzen sowie Grundlagen in Pflege und Recht vermittelt. In einem zehnwöchigen, dualen Praktikum in einer Pflegeeinrichtung lernen sie anschließend die berufliche Praxis kennen und werden parallel in theoretischen Einheiten zu Grundlagen der Pflege, zur Reflexion und zur Sprachförderung weiter qualifiziert.

Hamburg, den 26. April 2019

Erstunterzeichner:

Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz

Agentur für Arbeit Hamburg

Agaplesion Diakonieklinikum Hamburg gGmbH

AKK Altonaer Kinderkrankenhaus gGmbH

ASB Sozialeinrichtungen (Hamburg) GmbH

Frank Wagner Holding GmbH

Hospital zum Heiligen Geist

Immanuel Albertinen Diakonie

Katholisches Marienkrankenhaus gGmbH

Martha Stiftung

PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG GmbH

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf